

Erfahrungsbericht vom Sommersemester 2018 in Granada

Vor dem Aufenthalt

Ich habe mich schon im ersten Semester meines Studiums entschieden ein Auslandssemester in Spanien zu absolvieren, das Land hat mich immer fasziniert und ich wollte gerne mein Spanisch verbessern. Im zweiten Semester musste ich mich um den ganzen bürokratischen Teil des Erasmus kümmern, im Nachhinein kann ich mit Sicherheit sagen, dass es kompliziert war, obwohl ich eine sehr gute Betreuung von der Hochschule bekommen habe. Aber ich glaube tatsächlich, dass mir das Uni-System in Berlin noch nicht so klar war und dass ich deswegen viele Schwierigkeiten damit gehabt habe.

Es hat geholfen einfach viel nachzufragen: im International Office, die Modulverantwortlichen, andere Studierende.

Ich hatte Granada als Stadt ausgewählt, weil es mir von anderen Freunden und Studierenden empfohlen wurde. Es ist eine kleine Studentenstadt, die einen sehr alternativen Ruf hat und die Berge und Meer anbietet. Also das Perfekte, wenn man eine Großstadt wie Berlin als zu viel empfindet.

Vor meiner Abreise hatte ich sechs Seminare ausgewählt, die ich von der Kursbeschreibung interessant fand und die ich anerkannt bekommen habe. Die Anerkennungsphase war sehr unterschiedlich, es ging darum sich mit den einzelnen Modulverantwortlichen zu treffen und zu entscheiden ob das Seminar, was ich in Spanien ausgewählt hatte, zu dem deutschen Seminar passt. Einige Dozierende waren sehr unkompliziert und da die Beschreibungen von den Seminaren nur auf Spanisch waren, musste ich nur eine kurze Zusammenfassung machen, aber andere Dozierende wollten alle Inhalte detailliert wissen und dann musste ich den kompletten Text übersetzen.

Dadurch, dass ich mein Studium im Sommersemester angefangen habe, war mein drittes Semester auch im Sommer und ich hatte nicht damit gerechnet, dass das Semestersystem nicht überall gleich ist. Mein Wintersemester wäre ungefähr Ende Februar zu Ende gewesen, aber ich musste schon Mitte Januar nach Granada, da die Uni da schon am 25. Januar anfang. Das war relativ kompliziert, weil ich alle meine Prüfungsleistungen vor der Abreise machen musste, das hieß aber dass ich ein und halb Monate weniger Zeit hatte als meine Kommiliton*innen.

Ich bin eine Woche vor dem Semesteranfang nach Granada geflogen, um die Stadt zu entdecken und um ohne Zeitdruck eine Wohnung zu suchen.

Während des Aufenthalts

Es war sehr leicht eine Wohnung in Granada zu finden, ich habe ein paar Tage auf der lokalen Website für Wohnungssuche gesucht (idealista.es) und schon den zweiten Tag hatte ich eine Wohnung gefunden. Ich hatte nur fünf Minuten Gehweg bis zur Uni, sehr nette Mitbewohner*innen und eine sehr große und billige Wohnung. Man muss aber darauf achten, dass die Nebenkosten nicht enthalten waren und dass Granada eine sehr kalte Stadt im Winter ist, also man braucht die Heizung unbedingt und dadurch werden die Wohnkosten höher!

Als die Uni dann angefangen hat, hatten wir zuerst zwei Willkommenstage, die sehr informativ waren und dann habe ich aber alle meine Unsicherheiten und Unklarheiten mit dem Mitarbeiter vom International Office in Granada persönlich geklärt. Er war sehr hilfsbereit und schon am Anfang ist mir klar geworden, dass ich nur fünf Kurse belegen möchte, weil die immer zweimal in der Woche stattfinden. Einmal ist es Theorie und einmal der praktische Teil, das war mit aber vor der Abreise noch nicht klar.

Der Unterricht war sehr frontal und man konnte insgesamt wenig mitmachen, weil die Dozierenden mit den Inhalten einfach fertig sein wollten. Das fand ich sehr schwierig am Anfang, ich habe mich mit verschiedene Studierende und auch Leuten außerhalb der Uni darüber unterhalten, da ich an ein anderes Unisystem gewöhnt war. Fast alle waren der Meinung, dass es leider so überall in Spanien ist und dass es fast kein Platz gibt für Selbstinitiative. In den Seminarräume hat man von Anfang an gespürt, dass die Dozierende hierarchisch übergestellt sind, obwohl man sich duzt. Am Anfang war ich sehr unzufrieden mit der Uni, wir hatten Anwesenheitspflicht und wenn man mehr als drei Mal gefehlt hat, konnte man dann auch die Prüfung nicht mitschreiben und außerdem habe ich mich sehr überfordert gefühlt. Wir mussten jede Woche bei jedem Seminar kleine Hausarbeiten abgeben, die waren nicht kompliziert aber sehr zeitaufwändig für mich, da ich noch mit der Sprache Schwierigkeiten hatte. Die Dozierende meinten, als ich dann gefragt habe ob ich vielleicht weniger oder was anderes schreiben kann, dass ich nicht so viele Schwierigkeiten haben sollte, weil ich Italienisch Muttersprachlerin bin. Das stimmt zwar teilweise, aber es ist doch kompliziert wissenschaftliche Texte auf einer Fremdsprache zu schreiben, obwohl man sie relativ gut beherrscht.

Ich habe mich dann nach ungefähr einem Monat entschieden, einen Seminar weniger zu belegen, ich hatte noch Zeit um mein Learning Agreement During the Mobility zu ändern, aber der Koordinator der Erasmus Studierenden fand das fast unakzeptabel, weil ich den Platz einem anderen Student*in weggenommen hätte. Glücklicherweise hat mir der Mitarbeiter vom International Office in Granada geholfen, das so zu regeln dass alle halbwegs zufrieden waren. Ich hatte ein Seminar weniger, also nur vier, musste aber den zukünftigen Student*innen aus meiner Uni mitteilen, wie die Realität in Granada ist: es ist nicht so einfach während des Semesters Kurse zu wechseln und die wollen es vermeiden, obwohl das offiziell wohl möglich ist.

Mein Leben in Granada war, trotz der viele Schwierigkeiten mit der Uni, sehr schön. Dadurch, dass alle meine Freunde in Berlin Semesterferien hatten, habe ich viel Besuch gehabt, ich bin viel rumgereist und habe das Glück gehabt mich sehr gut mit meinen Mitbewohner*innen zu verstehen. Außerhalb der Uni habe ich leider nicht viel Kontakt mit meinen Kommiliton*inne gehabt, dadurch dass die Uni da so schulisch aufgebaut ist haben die auch feste Klassen die über viel Jahre die gleiche Kurse zusammenbesuchen, das heißt dass in den Seminaren schon feste Freundeskreise waren. Ich habe an einem Gartenkurs teilgenommen, es werden verschiedene außerhalb der Uni angeboten von "Casa de Porras", die sehr vielfältig und billig sind. Dadurch habe ich viele neue Leute kennengelernt und mit denen die Möglichkeit gehabt verschiedene Wanderungen zu machen. Granada ist eine wundervolle Stadt, mitten in Andalusien, man kann von da aus sehr leicht mit einem Bus oder einer Mitfahrgelegenheit nach Sevilla, Cadiz oder Cordoba aber auch in die Natur wie zum Beispiel nach Cabo de Gata, das ist ein wunderschöner Naturpark, in der Sierra Nevada oder an die Küste von Cadiz fahren.

Wenn man sich täglich informieren möchte über das, was man in der Freizeit machen könnte, habe ich eine sehr gute online Zeitung gefunden: "Yuzin".

Fazit

Die Erfahrung war insgesamt sehr positiv, ich habe mein Spanisch verbessert. Man muss aber auch dazu sagen, dass in Granada ein relativ starker andalusischer Dialekt gesprochen wird. Ich würde die Stadt auf jeden Fall weiterempfehlen, aber ehrlich gesagt war die Uni nicht so wie ich es mir vorgestellt hatte, es ging oft um trockenes Lernen für eine multiple choice Klausur, die meiner Meinung nach nicht so gut zu meinem Studiengang passt.